

In vielem war die neue Lage schwieriger als die Zeit, in der der Schreibende verkrochen lag in seiner Abseitigkeit. Das Wissen, daß alles, was sich rundum abspielte, zu einem Erkennen geführt werden konnte, stellte Anforderungen an ihn, denen er ausgewichen war, als er noch die Entschuldigung zur Hand hatte, es sei ihm der Boden unter den Füßen weggerissen worden. In den äußersten Zonen, in denen die Erscheinungen verschwammen, ließ sich eine Tugend daraus machen, daß nichts Haltbares gefunden werden konnte und daß die Begriffe sich verwirren. Die Poesie, die dort entstand, erhob Anspruch darauf, weiterblicken zu können, als es die Grenzen des Bewußtseins gestatteten. In Wahrheit aber machte sie weit vor diesen Grenzen halt. Sie begnügte sich mit dunklen Worten und täuschte Magie vor, weil sie zu müde war und zu bequem, sich mit dem Sachverhalt, der sich bis zum absoluten Grenzpunkt erstreckte, zu befassen.

Später fragte sich der Schreibende, wie es ihm möglich gewesen war, zur Handhabung eines tauglichen Verständigungsmittels zurückzufinden. Während der Arbeit mit der neuen Sprache las er nur selten Texte, die in der alten Sprache abgefaßt waren. Er hatte es vermieden, diese Sprache zu sprechen, um die neuen Wörter, die er zum Überleben brauchte, nicht zu gefährden. Die großen Abstände zwischen den Wörtern, das Fehlen von Verbindungsgliedern paßte, so schien es ihm, besser zum Zustand einer Unzugehörigkeit als eine Sprache, die sich auf eine Vollständigkeit berief, die er selbst nicht mehr besaß.

Jetzt aber reichte die Ersatzsprache nicht mehr aus. Sie hatte dem Schreibenden genügt, solange er in seiner Freiheit nur eine Ausweglosigkeit sehen konnte. Wörter, die ihre Unfähigkeit zur Anteilnahme an der Außenwelt beschrieben, mußten im Kreis laufen und sich dabei zerreiben. Solche Wörter hatten als letzte Konsequenz nur noch das Schweigen. Damit betrog er aber die Absichten, die in jeder Mitteilung lagen, denn im Wesen jeder Mitteilung ist der Wunsch nach Veränderung enthalten.

Er brauchte wieder eine Sprache, die sich unbehindert bewegen und den schnellen Wechseln und Verschiebungen der äußeren Bedingungen folgen konnte. Je absurder alle Tätigkeiten

und Gespräche sich in der neu eröffneten Wirklichkeit zeigten, desto notwendiger war es, die eigene Stellung in dieser Wirklichkeit zu untersuchen.

Es gab solche, die sich während der langen Abwesenheit aus dem Bereich der Sprache ihre Zugehörigkeit zu bestimmten Landschaften und Menschen bewahrt hatten. Sie konnten sich vorstellen, daß sie einmal wieder dort beheimatet sein würden, und als sie zurückkehrten, war die Kluft schon lange vorher durch Traditionen überbrückt worden, die sie untereinander gepflegt hatten.

Der Schreibende aber, von dessen Erfahrungen ich hier spreche, besaß von dieser Zusammengehörigkeit nichts mehr. Wenn er jetzt zwischen denen stand, mit denen er früher die gleiche Sprache gesprochen hatte, dann hatte diese Sprache einen fremdartigen Klang. Zwischen den ausgesprochenen Wörtern und seinem Gehör lag die Erinnerung an ein Fliehen. Wenn die Wörter ihn erreichten, hörte er aus ihnen noch ein Schreien und Bedrohen. Sprach er zurück, so sprach er über einen Abstand hinweg. Obgleich er die Sprache in allen Einzelheiten wiedererkannte, war ihm, als müsse er noch einmal beginnen, sich in ihr verständlich zu machen. Lange erschien ihm dies als ein Mangel. Er kam sich funktionslos vor in dieser übertünchten und aufpolierten Welt, in der sich die Redeströme wieder breit um die neuerrichteten Bauwerke ergossen. Wenn er sprach, so konnte er hinter sich keinen bestimmten Ausgangspunkt sichtbar machen, und er hatte kein Ziel, an das er sich richtete. Seine Aufenthalte auf geographischen Punkten waren immer nur zufällig. Von Nationen gestellte Ansprüche hatten für ihn jegliche Bedeutung verloren.

Dann akzeptierte er diese Eigenschaften und ging von ihnen aus. Er sah, daß der Bruch, der sich vollzogen hatte, nicht nur auf seine Verweisung zurückzuführen, sondern viel früher schon in eigenen Handlungen vorbereitet worden war. Von Anfang an gab es in seiner Sprache, neben dem Verflochtensein mit dem großen allgemeinen Sprechen, den Hang, sich selbständig zu machen. Seine Reden an die Welt im Gartenschuppen waren vom gleichen Standort aus gehalten, an dem er sich heute befand. Wenn er jetzt zur Sprache zurückgriff, die er damals